

die Zweige der Fichtenhecke nach Nahrung ab und flog dann zum Birnen-spalier zirka 2 m vor meinem Fenster, wo ich sie nun einwandfrei beobachten konnte. Neben dem roten Augenring fielen dabei noch die schwarze, bis gut unters Auge reichende Kopfkappe, die weiße Kehle, weißliche Unterseite, an den Seiten ins Grau gehend, dunkelgraue Oberseite und die merklich weiße Einfassung des Schwanzes auf. Nach eingehenden Vergleichen mit den entsprechenden Angaben der Bestimmungsliteratur war ich sicher, daß es sich um ein Männchen der Samtkopfgasmücke (*Sylvia melanocephala*) gehandelt hatte.

Ulrich Ströckl, Bezirksforstinspektion, A-9971 Matrei i. O.

Beobachtungen am Schlafplatz der GrauParammer (*Emberiza calandra*). In der Zeit vom 6. bis 21. September 1975 hatte ich die Möglichkeit, Graupammern (*Emberiza calandra*) am Schlafplatz zu beobachten. Der Schlafplatz befindet sich in der Nähe der Biologischen Station des Burgenlandes am Neusiedler See, Illmitz.

Die Graupammern übernachteten in einem Trockenrasengebiet, welches zwischen Schilfgürtel und Weingärten liegt. Die Vegetation war zur Beobachtungszeit größtenteils vertrocknet. Die Vegetationshöhe liegt im Bereich von 0 bis 80 cm. Ein Busch der Heckenrose (*Rosa canina*) überragt die Trockenrasenfläche und stellt den einzigen erhöhten Punkt im Schlafplatzbereich dar.

Der An- und Abflug zum Sammel- und Schlafplatz erfolgt aus und nach SSE. Durch Witterungseinflüsse wurde die Flugrichtung nicht verändert. Die Schwärme flogen meist tief und sehr rasch über das Gelände dahin (vgl. G l i e m a n n, 1973). Im Fluge wurde ein gereihtes „tip tip tip“ oder „zip zip zip“ gebracht. Bei Flugmanövern hörte man ein „brrr brrr brrr“, wobei ungeklärt blieb, ob dies ein Stimmlaut oder ein Fluggeräusch war. Einzelne Individuen bringen nach dem Einfallen bzw. vor dem Abfluge vollständige Gesangsreihen. Der morgendliche Gesang überwiegt hierbei.

Tab. 1: Ankunft der GrauParammer am Sammelplatz unter Angabe der Windrichtung und der Bewölkung. Sonnenuntergang am 19. September 1975: 18.01 Uhr.

Datum	Erster Vogel (Uhrzeit)	Letzte Vögel (Uhrzeit)	Bewölkung	Wind
10. 9. 1975	17.48	18.20	unbewölkt	windstill
11. 9. 1975	18.08	18.31	unbewölkt	stark SE
12. 9. 1975	17.43	18.26	teilweise	windstill
13. 9. 1975	18.07	18.31	unbewölkt	Brise SE
18. 9. 1975	17.28	18.09	unbewölkt	Brise SE
19. 9. 1975	17.25	18.09	unbewölkt	Brise SE
20. 9. 1975	17.21	17.51	unbewölkt	windstill

Die Hauptmasse der Vögel traf zu einem begrenzten Zeitraum ein, oder erfolgte in zwei Schwerpunktzeiten. Hiefür zwei Beispiele mit Beobachtungsprotokoll:

13. 9. 1975: 18.07 Uhr bis 18.10 Uhr = 94 Vögel.

18.24 Uhr bis 18.31 Uhr = 104 Vögel.

17. 9. 1975: 17.40 Uhr 1, 17.47 Uhr zirka 50, 17.48 Uhr 28, 17.49 Uhr 25, 17.50 Uhr 21, 17.51 Uhr 7 + 26, 17.53 Uhr 5, 17.54 Uhr 17, 17.56 Uhr 9, 18.02 Uhr 6 + 8, 18.12 Uhr 8, 18.15 Uhr 1.

Beim Beispiel II vom 17. September 1975 zeigt sich ein Höhepunkt in der Zeit von 17.47 Uhr bis 17.54 Uhr (167 von 210 Vögel). Die Gesamtzahl der täglichen Schlafplatzvögel liegt im Bereich min. 165, max. 210. Die Differenz kommt dadurch zustande, daß große Flüge nur teilgezählt und dann geschätzt werden konnten. Die Grauammern können nur im An-/Abfluge gezählt werden, da am Sammelplatz die Vögel in die Bodenvegetation einfallen (Link & Ritter, 1973). Zur Truppstärke kann gesagt werden, daß bei Beginn des Anfluges Einzelvögel überwiegen. Diese fliegen gezielt den Heckenrosenbuschbereich an.

Tab. 2: Größenordnung der Flüge ohne Einzelvögel.

bis 10	10—20	20—30	30—40	40—50	mehr als 50
46	26	24	4	6	6

Den Abschluß der Flüge bilden immer Einzelvögel.

Tab. 3: Zusammenstellung der abendlichen und morgendlichen Truppszahlen (Einzelvögel in Klammer).

A b e n d :		M o r g e n :	
Datum	Anzahl der Trupps	Datum	Anzahl der Trupps
10. 9. 1975	10 (2)	17. 9. 1975	15 (0)
11. 9. 1975	8 (3)	20. 9. 1975	12 (2)
12. 9. 1975	13 (1)	21. 9. 1975	14 (0)
13. 9. 1975	9 (1)		
14. 9. 1975	8 (2)		
16. 9. 1975	13 (2)		
17. 9. 1975	12 (2)		
18. 9. 1975	12 (2)		
19. 9. 1975	12 (4)		
20. 9. 1975	11 (3)		

Auch die Schwärme flogen den Heckenrosenbuschbereich direkt an und fielen dort in das Trockenrasengebiet ein. Einzelne Vögel verweilen kurz auf dem Busch. Die dort einfallenden Grauammern wechseln bei jedem neu ankommenden Trupp.

Tab. 4: Übersicht über den morgendlichen Aufbruch der Grauammer unter Angabe der Windrichtung und Bewölkung. Sonnenaufgang am 19. September: 05.32 Uhr.

Datum	Erste Vögel (Uhrzeit)	Letzte Vögel (Uhrzeit)	Wetter (Bewölkung)	Wind
12. 9. 1975	5.25	5.46	bedeckt, Regen	windstill
17. 9. 1975	5.29	5.55	Bodennebel	windstill
19. 9. 1975	5.21	5.38	unbewölkt	Brise SSE
20. 9. 1975	5.19	5.32	Bodennebel	windstill
21. 9. 1975	5.11	5.38	Bodennebel	windstill

Der Abflug vollzieht sich in gleicher Weise wie das Anfliegen am Abend. Am Morgen ist die Zahl der Einzelvögel geringer als am Abend. Auf Grund weniger morgendlicher Beobachtungen kann keine sichere Aussage bezüglich Truppstärke getroffen werden. Die Beobachtungen lassen jedoch erkennen, daß in Übereinstimmung mit einer von A s c h o f f und W e v e r (1962) aufgestellten Regel bei der Grauammerschlafplatzgesellschaft der Abflug morgens in kürzerer Zeit erfolgt als abends.

Noch einige Bemerkungen zum Verhalten am Schlafplatz. Als Beispiel für morgendlichen Aktivitätsbeginn ein Auszug aus dem Beobachtungsprotokoll vom 21. September 1975. Flüge in Bodennähe mit Rufreihen und Gesangsteilen ab 5.05 Uhr. Abflug des ersten Trupps 5.11 Uhr. Die Truppstärke bis 5.20 Uhr liegt im Bereich 3 bis 20 Vögel. 5.28 Uhr bis 5.30 Uhr drei Flüge mit einer Gesamtzahl von 60 bis 70 Vögel. Abflugrichtung aller Ammern nach SSE. Letzter Trupp mit 4 Vögeln um 5.38 Uhr. In der Zeit von 5.20 Uhr bis 5.27 Uhr keine abfliegenden Vögel. Die auffliegenden Grauammern begeben sich zielstrebig aus dem Schlafplatzgebiet.

Beispiel abendlicher Aktivität vom 18. September 1975. Bis 17.53 Uhr Sonnenschein im Schlafplatzbereich. Anflug ab 17.28 Uhr. Hauptankunftszeit von 17.49 Uhr bis 18.05 Uhr. Letzter Vogel 18.09 Uhr. Einzelner Gesang in der Zeit von 17.53 Uhr bis 18.02 Uhr aus Heckenrosenbusch. Ab 18.04 Uhr ein Trupp mit zirka 50 Vögeln von Sammelplatz zum zirka 200 m entfernten Schlafplatz. Flug hierbei mehr flatternd und tief über Vegetation. Hierbei Rufreihen wie bei Anflug zu Sammelplatz. Im Schlafplatzbereich einzelne Flüge. Aktivität im Schlafplatz bis 18.26 Uhr. Nach dem Einfallen besteht das Verhalten einzelner Ammern darin, daß sie den Standort wechseln und rufend umherflattern ehe sie endgültig am Boden niedergehen. Die Schlafstellen konzentrieren sich auf eine Fläche von 30 bis 40 m Durchmesser. Die Vegetation um die Schlafstellen ist 0,5 bis 0,8 m hoch. Die Frage, inwieweit Nahrung am Hauptsammelplatz aufgenommen wird, und warum die Vögel nicht im angrenzenden Schilfgürtel schlafen, muß offen bleiben. Auch hatte ich keine Gelegenheit der Frage nachzugehen, wo sich die Grauammern tagsüber aufhalten. Als gesichert kann gelten, daß sich die Ansammlung täglich in mehrere Flüge auflöst.

Literatur

A s c h o f f, J. und R. W e v e r (1962): Beginn und Ende der täglichen Aktivität freilebender Vögel. *J. Orn.* 103, 2—27.

G l i e m a n n, L. (1973): Die Grauammer. Neue Brehm Bücherei 443. Wittenberg Lutherstadt.

L i n k, R. und M. R i t t e r (1973): Großer Winterschlafplatz der Grauammer im Elsaß bei Basel. *Orn. Beob.* 70, 185—186.

W o l f g a n g D o r n b e r g e r, Rathausgasse 8, D-6994 Niederstetten, BRD

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [21_1](#)

Autor(en)/Author(s): Dornberger Wolfgang

Artikel/Article: [Beobachtungen am Schlafplatz der Grauammer \(*Emberiza calandra*\). 28-31](#)